



Deutsche Schule Helsinki

Schulcurriculum Geografie

Klassen 5 bis 9

Deutsche Schule Helsinki
Malminkatu 14
00100 Helsinki
Finnland

Stand: 1. August 2016

*"Es ist nichts, was den geschulten Verstand mehr kultiviert und bildet, als Geographie."
(Immanuel Kant)*

Inhaltsverzeichnis

1 Hintergrund und leitende Ideen des Lehrplans

1.1 Lernkompetenzen

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5 bis 9

2.1 Klassenstufen 5/6

2.2 Klassenstufen 7/8

2.3 Klassenstufe 9

3 Leistungseinschätzung

3.1 Grundsätze

3.2 Kriterien

3.3. Bewertungskriterien für die Abschlussbewertung der finnischen peruskoulu (am Ende der Klasse 9) für die finnische Note 8 (entspricht der Note 2- in DSH)

4 Operatorenliste/Beispielaufgaben

1 Hintergrund und leitende Ideen des Lehrplans

Der Geografielehrplan der Deutschen Schule Helsinki (DSH) ist im Spannungsfeld des deutschen Schulsystems (Lehrplan des Bundeslandes Thüringen) und des finnischen Schulsystems entstanden. Er basiert sich auf dem Lehrplan für den Geografieunterricht in Thüringer Gymnasien aus dem Jahr 2012^[1]. An die Stelle von Thüringen als Heimatbundesland der Schule tritt Finnland, Inhalte zu Deutschland als Ganzem bleiben jedoch erhalten.

Der Geografieunterricht findet an der DSH parallel in zwei Zweigen statt: Im deutschsprachigen Zweig wird das Fach in den Klassen 5 bis 9 jeweils zwei Unterrichtsstunden pro Woche in deutscher Sprache unterrichtet. Im finnischsprachigen Zweig gibt es in den Klassen 5 bis 7 zwei Stunden, in den Klassenstufen 8 und 9 jeweils eine Unterrichtsstunde Geografie pro Woche. Der Unterricht findet hier in finnischer Sprache statt. Inhaltlich und methodisch gibt es zwischen den zwei Zweigen keine großen Unterschiede. Da die Schülerinnen und Schüler auch im deutschen Zweig mehrheitlich finnisch sind, wird besonders in den jüngeren Klassenstufen die Methodik des deutschsprachigen Fachunterrichts (DfU)^[2] angewendet. Es wird angestrebt, den Schülern und Schülerinnen die wesentlichen Fachbegriffe auch in ihrer Muttersprache Finnisch zu vermitteln.

Exkursionen in die Heimat stehen in drei Klassenstufen im Schulprogramm. In der 5. Klasse verbringen die Schülerinnen und Schüler zwei Wochen in Deutschland und nehmen am Unterricht einer lokalen Schule teil. Der Gegenbesuch der deutschen Gastschüler/innen findet meist noch im selben Schuljahr statt. In der 9. Klasse wird die finnische Landeskunde bei einem einwöchigen Schullandaufenthalt erkundet. Später, am Anfang des 11. Schuljahres, unternehmen die Parallelklassen eine gemeinsame, zweiwöchige Deutschlandfahrt mit einem sehr umfangreichen landeskundlichen Programm, das im 10. Schuljahr geplant wird.

Die Welt unterliegt ständigen und z. T. rasanten Veränderungen. Viele dieser Veränderungen werden als aktuelle Probleme, Fragen und Herausforderungen durch die Medien in das Bewusstsein der Öffentlichkeit getragen. Dazu gehören z.B. die Befunde und der Diskurs um den Klimawandel, zur Bevölkerungsentwicklung, zur Ausbreitung von Hunger und Armut, zur Zunahme der internationalen Arbeitsteilung und Globalisierung, zur Knappheit und dem Zugang zu Ressourcen sowie zu Naturereignissen, die als Katastrophen Bedeutung erlangen. Diese Themenkreise sind nicht nur von fachlichem oder politischem Interesse, sondern ragen zugleich tief in soziale und individuelle Lebenswelten hinein.

Damit entsteht für eine aktive Gesellschaft und ihre mündigen Bürgerinnen und Bürger die zunehmend dringliche Herausforderung, derartige Fragen und Probleme zu erkennen, zu verstehen und durch konkretes Handeln zu bewältigen.

Das besondere Potential des Unterrichtsfaches Geografie liegt in seiner Raumbezogenheit. Raumbezüge können – je nach Untersuchungsgegenstand und Fragestellung – auf verschiedene Art und Weise hergestellt werden. Grundlegend dafür sind folgende **Leitideen** geografischen Denkens:

Das Unterrichtsfach Geografie versteht sich als **integratives Fach**, das natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen bei der Auseinandersetzung mit einem Untersuchungsgegenstand verbindet. Entsprechend fokussiert es auf Phänomene, Prozesse, Probleme und Fragen in ausgewählten Räumen, die an der Schnittstelle von Natur und Gesellschaft angesiedelt sind. Konkret geht es darum, komplexe Wechselbeziehungen zwischen den Sphären Natur und Gesellschaft durch ein systemisches, vernetztes und problemlösendes geografisches Denken zu beschreiben und zu analysieren. Insbesondere im Bereich der Umweltbildung und des globalen Lernens besitzt die integrative Perspektive herausragende Bedeutung.

Im Geografieunterricht werden Phänomene und Prozesse in Räumen unterschiedlicher Art und Größe betrachtet. Einerseits werden in der **klassisch-raumzentrierten Sicht** Räume (z. B. Regionen, Staaten, Landschaften, Städte, Naturräume) ausgewählt und abgegrenzt. Diese werden unter einem bestimmten Aspekt und mit Hilfe regionalgeografischer Kenntnisse analysiert. Eine andere Möglichkeit raumzentrierter Betrachtung bietet indes die Differenzierung räumlicher Maßstabebenen und deren Verflechtungen (z. B. lokal, regional, national, global).

Für den Geografieunterricht sind ebenso solche Konzepte bedeutsam, die Raum als etwas auffassen, das im Vollzug von Gesellschaft durch Kommunikation und Handeln erzeugt wird. Gemeint ist ein **kritisch-geografischer Zugang**, der sich den verschiedenen Formen des „Geographie-Machens“^[3] widmet. Zum einen richtet sich der Blick darauf, wie Räume in den Medien hergestellt und wirksam werden. Dies zielt konkret auf das kritische Hinterfragen von geografischen Imaginationen, Weltbildern sowie kulturellen Klischees und Stereotypen in massenmedialen Produkten (z.B. Printmedien, Internet, Karten). Zum anderen richtet sich der Blick darauf, wie Räume durch das Handeln individueller, politischer und sozialer Akteure und Akteurinnen hergestellt werden. Insbesondere für ein Verständnis von raumbezogenen Entscheidungen in gesellschaftlichen Praxisfeldern wie Politik, Wirtschaft, Planung, Umweltschutz aber auch auf der Ebene der alltäglichen Lebensführung wird ein handlungszentrierter Zuschnitt bedeutsam.^[4]

Mit diesen unterschiedlichen geografischen Zugängen im Unterricht ist die Grundvoraussetzung zur geografischen Bildung geschaffen. Gemeint ist die Entwicklung einer **raumbezogenen** Beobachtungs- und Reflexionskompetenz mit entsprechender Handlungsorientierung. Darin integriert ist das Ziel, räumliche Orientierungskompetenz zu entwickeln, die so verstanden über die bloße Kenntnis von topografischem Basiswissen hinausgeht.

Ein solches Bildungsziel ist konsequent an ein mehrperspektivisches Fach-, Welt- und Problemverständnis gebunden, das als Antwort auf die Herausforderungen einer im steten Wandel begriffenen Welt und deren Implikationen für das eigene Leben betrachtet werden kann. In dieser Perspektive kann der Geografieunterricht seinen wissenschaftspropädeutischen und berufsorientierenden Anspruch erfüllen, d.h. er eröffnet Wege zur Studienvorbereitung und ist anschlussfähig an berufliche Praxisfelder wie Raumplanung, Umweltschutz, Tourismus und Wirtschaftsförderung.

Ein herausragendes Ziel des Gymnasiums ist die Studienvorbereitung, die an der DSH ein zentrales Anliegen darstellt.

Mit diesen fach- und bildungstheoretischen Voraussetzungen des Geografieunterrichts sind konkrete (fach-)didaktische Prinzipien verbunden. Diese besitzen Orientierungsfunktion für die Organisation von Erkenntnisprozessen:

- ❖ **Schüler- und Handlungsorientierung** wird im Geografieunterricht erreicht durch die Orientierung der Lerninhalte an der Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen und durch eine Unterrichtsgestaltung, die auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet ist.
- ❖ **Problemorientierung** bezieht sich auf den Problemgehalt von Sachbereichen. Das schließt thematische Akzentuierungen zu Problemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft ein.
- ❖ **Kontroversität** berücksichtigt und thematisiert zentrale, auch wissenschaftliche, Kontroversen im Umfeld der gewählten Unterrichtsinhalte. Damit werden die Relativität und die Perspektivenabhängigkeit von Wissen betont.
- ❖ **Exemplarisches Lernen** zielt auf die Auswahl von geografisch relevanten Problemfällen, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt und auf ähnliche Themen transferiert werden kann.
- ❖ **Wissenschaftsorientierung** garantiert die sachliche Richtigkeit von vermittelten Informationen, die Vertretbarkeit von didaktischen Entscheidungen vor dem Hintergrund der Fachwissenschaften. Das schließt das Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden in elementarisierte Form ein.
- ❖ Geografie ist ein **methoden- und medienintensives Fach**, das den Einsatz vielfältiger analoger und digitaler Medien – auch Geoinformationen und Geographische Informationssysteme GI(S) – miteinander verbindet. Aktualität, Anschaulichkeit und Sachgerechtigkeit sind die Prinzipien des Methoden- und Mediengebrauchs.
- ❖ **Exkursionen** ermöglichen originale Begegnungen vor Ort, die das geografische Wissen aus dem Unterricht um zusätzliche Aspekte erweitern, restrukturieren und ganz neu in Erfahrung bringen. Exkursionen tragen insbesondere in Verbindung mit Ansätzen des forschenden und entdeckenden Lernens zu eigenen und nachhaltigen Handlungserfahrungen bei.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus^[5]. So erfahren im Fach Geografie Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und 2).

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, die Schülerin oder den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler oder die Schülerin kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler/ die Schülerin befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 bis 9. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers und der Schülerin.

Klassenstufen 5 – 9

Sachkompetenz

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.

Methodenkompetenz

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch austragen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen bzw. ihren Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Mit den im Folgenden ausgewiesenen fachspezifischen Kompetenzen wird das am Ende der Klassenstufe 9 zu erreichende Niveau der Kompetenzentwicklung beschrieben. Im Kapitel 2 werden diese jeweils für die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9 präzisiert und eingeordnet. Immanenter Bestandteil der Methodenkompetenz des Geographieunterrichts ist die Entwicklung der Lesekompetenz als wichtiger Grundbaustein des kompetenzorientierten Lernens. Die Arbeit mit linearen und nicht linearen Texten ist daher zwingend notwendig.

Klassenstufen 5 – 9

Sachkompetenz

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- raumbezogene Themen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten,
- anhand von Karten verschiedener Art erläutern, dass Raumdarstellungen stets konstruiert sind,
- sich mit Hilfe topografischen Grundwissens räumlich orientieren,
- räumliche Strukturen erfassen, z.B. Naturraumstrukturen, Ausstattung mit Ressourcen, Disparitäten,
- Geoökosysteme der Erde anhand wesentlicher Merkmale charakterisieren,
- geografisch relevante Probleme ausgehend von den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft diskutieren,
- Nachhaltigkeit als Grundprinzip menschlichen Handelns aufzeigen und erläutern,
- aktuelle Ereignisse in lokale, regionale und globale Zusammenhänge einordnen,
- die Pluralität von kulturellen Werten, Vorstellungen und Überzeugungen erkennen sowie kulturelle Klischees und Stereotype kritisch reflektieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- Karten themenbezogen lesen und fragegeleitet auswerten,
- Manipulationsmöglichkeiten kartografischer Darstellungen (z. B. durch Farbwahl, Akzentuierung) beschreiben,
- Karten und andere Hilfsmittel zur räumlichen Orientierung nutzen,
- geeignete Medien auswählen und damit geografisch relevante Informationen
 - gewinnen,
 - verarbeiten,
 - darstellen,
 - kritisch beurteilen,
- geografisch nutzbare Informationen aus realitätsnahen Abbildungen der Erdoberfläche entnehmen, z.B. Modelle, Luft- und Satellitenbilder, Fotos, Wetterkarten,
- Klimadiagramme lesen und auswerten,

- geografische Koordinaten bestimmen und erfassen,
- Profile zeichnen,
- geografische Objekte skizzieren,
- die lokalen räumlichen Gegebenheiten unter bestimmten Fragestellungen erkunden,
- sachgerecht, kritisch und adressatenbezogen argumentieren und diskutieren,
- geografisch relevante Daten mit Hilfe von geografischen Informationssystemen (GIS) erfassen und darstellen,
- fachspezifische Begriffe im richtigen Kontext verwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- vertraute und fremde kulturelle Werte, Vorstellungen und Überzeugungen erkennen, kritisch hinterfragen und akzeptieren,
- sozial- und naturräumliche Zusammenhänge erfassen, verstehen und situationsbezogen verantwortungsbewusst handeln,
- natur- und sozialräumliche Auswirkungen ausgewählter Handlungen abschätzen und in Alternativen denken,
- zu ausgewählten geografischen Aussagen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung kritisch Stellung nehmen,
- die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung respektieren und eigene Handlungsstrategien ableiten,
- sich im Gespräch mit anderen über geografische Sachverhalte reflektiert austauschen, – die Grenzen des Aussagewertes von Informationen diskutieren.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassen 5 bis 9

Die formulierten Ziele des Kompetenzerwerbs orientieren sich an den **Bildungsstandards für Geographie**^[6]. Diese beziehen sich auf das im Durchschnitt zu erwartende Niveau der Leistungen des Schülers bzw. der Schülerin.

Die Formulierung der Themenfelder orientiert sich in den Klassenstufen 5 und 6 an der Erfahrungswelt der Schülerin bzw. des Schülers und nimmt in den darauffolgenden Jahren an Komplexität zu. Deutlich wird das an der Wahl der Operatoren, dem Grad der Eigenständigkeit, einer zunehmenden Tiefgründigkeit sowie an einer erhöhten Abstraktion.

Den Ausführungen zur Sachkompetenz folgen Hinweise zu den **räumlichen Bezügen** sowie eine Auswahl **fachspezifischer Begriffe**, die für das jeweilige Themenfeld von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Die Auswahl der **topografischen Begriffe** liegt im Ermessen der Fachkonferenz und wird daher nicht explizit ausgewiesen.

Die **fachspezifischen Begriffe** geben einen inhaltlichen Rahmen vor und stellen einen **Mindeststandard** dar. Diese sollen von der Schülerin oder dem Schüler in allen Anforderungsbereichen sachgerecht verwendet werden. Die Begriffe werden nur in der Klassenstufe, in der sie eingeführt werden, angegeben. In den darauffolgenden Klassenstufen sind diese Voraussetzung für fachliche Exaktheit. Es ist zu beachten, dass die genannten fachspezifischen Begriffe **alphabetisch** und nicht thematisch geordnet sind.

Die Methodik des **deutschsprachigen Fachunterrichts (DfU)**^[2] wird vor allem in den jüngeren Klassenstufen angewendet. DfU soll den Schülern und Schülerinnen, die mehrheitlich Finnisch als Muttersprache sprechen, den Einstieg in die Deutsche Fachsprache in Geografie erleichtern und fördern. Die Schüler sollen dazu ermuntert werden, sich sowohl mündlich als auch schriftlich auf einer für sie fremden Sprache zu äußern, indem ihnen dazu notwendige Hilfen zur Verfügung gestellt werden. Unterschiedliche Arbeitsweisen können dabei angewendet werden, wie z.B.:

- Fachbegriffe erkennen und lernen,
- aus Fachbegriffen Sätze bilden
- Fachtexte verstehen und den Inhalt wiedergeben
- Fachgespräche führen
- Vorträge halten
- aus Unterthemen auswählen und diese eigenständig in Kleingruppen bearbeiten
- Gruppenübergreifende Projekte zu geographischen Themen
- Informationsbeschaffung aus unterschiedlichen Quellen
- verschiedene Darstellungsformen vertiefen und anwenden
- Nutzung verschiedener Medien: Wiki, Fronter, Tablet, Smartboard

2.1 Klassenstufen 5/6

Lernausgangslage

Der Heimat- und Sachkundeunterricht bildet eine Grundlage für die Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht. Der Ausprägungsgrad der bis zum Ende der Klassenstufe 4 entwickelten Kompetenzen kann verschieden sein. Das Fach Geografie schließt daran an.

Im Heimat- und Sachkundeunterricht der Grundschule haben die Schüler und Schülerinnen **Kompetenzen** zu folgenden Themen erworben:

- ❖ Wetter: Verständnis für Wetterelemente, -erscheinungen und den Umgang mit dem Thermometer,
- ❖ Luft: Verständnis für beobachtbare Erscheinungen des Luftdrucks,

- ❖ Individuum in Raum und Zeit: Verständnis für Orientierung im Raum unter Verwendung von Karten und Kompass,
- ❖ Heimat als regionaler Lebensraum: Verständnis für den Heimatraum als kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensraum,
- ❖ Verständnis für den Umgang mit Karte und Kompass sowie Messinstrumenten wie z.B. Thermometer, Windstärkenmesser, Barometer,
- ❖ Verständnis zur Nutzung von Experimenten und Modellen,
- ❖ Bewusstsein von der „Einen Welt“ und der Wertschätzung des Lebensraums.

Klassenstufe 5/6
Sachkompetenz
1. Die Erde als Planet und Lebensraum
<p>Der Schüler bzw. die Schülerin kann</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen des Faches Geografie beschreiben, ● Gestalt und Bewegungen des Planeten Erde sowie seine unterschiedliche Beleuchtung beschreiben, ● das Leben in klimatisch unterschiedlich geprägten Räumen beschreiben.
Räumliche Bezüge: global
<p>Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden:</p> <p>Äquator, Erdachse, Gradnetz, Hochgebirge, Klima, Kontinent, Mittelgebirge, Nordpol, Nullmeridian, Ozean, Polarnacht, Polartag, Revolution, Rotation, Südpol, Tiefland, Vegetation.</p> <p>Nutzung kartographischer Informationen und Diagrammen.</p>
2. Das Leben der Menschen mit Naturrisiken
<p>Der Schüler bzw. die Schülerin kann</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Küstenformen und ihre Dynamik sowie die damit zusammenhängenden Gefährdungen für Menschen beschreiben und Schutzmaßnahmen ableiten, ● Landschaftsgebiete Finnlands beschreiben und ihre unterschiedlichen Wirtschaftspotentiale erkennen ● Vulkanausbrüche und Erdbeben als Ursachen für eine Gefährdung von Lebensräumen beschreiben, ● Flussabschnitte und ihre Dynamik sowie die damit zusammenhängenden Gefährdungen für Menschen beschreiben und Schutzmaßnahmen ableiten, ● Wetterextreme beschreiben und Gefährdungen für Menschen darstellen, ● Ursachen und Formen von Massenbewegungen beschreiben und Folgen für Menschen ableiten.

Räumliche Bezüge: Finnland, Deutschland, Europa

Landwirtschaft in Ungunsträumen: Rentierzucht in Finnland (Markierung der Rentiere, Physionomie der Rentiere, Herdenmanagement), Anbau an der Kältengrenze.

Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Ablagerung, Abtragung, Deich, Eiszeit, Erdbeben, Erdbeben, Erdbeben, Flachküste, Flussaue, Gezeiten, Gletscher, Inlandeis, Karst, Lawine, Naturrisiko, Relief, Seenplatte, Schärenküste, Steilküste, Transport, Vulkan, Watt, Wetter, Wetterbericht, Wetterdienst.

3. Das wirtschaftliche Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- ökologische und konventionelle Land- und Forstwirtschaft,
- sanften Tourismus und Massentourismus,
- Stromerzeugung aus regenerativen und nicht regenerativen Energieträgern,
- Verkehrskonzepte ausgewählter Verkehrsträger beschreiben und vergleichen.

Die 6. Klassen werden in einer fächerübergreifenden Lerneinheit (Yrityskylä – Unternehmensdorfsimulation) an die Grundlagen wirtschaftlichen Handelns herangeführt.

Räumliche Bezüge: Finnland, Deutschland, Europa

Standortfaktoren der finnischen Forstwirtschaft und der darauf angewiesenen Industrieagglomeration.

Der Schüler bzw. die Schülerin kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Bioprodukte, Boden, Forstwirtschaft, Gewächshauskultur, landwirtschaftlicher Gunstraum, industrielle Tierhaltung, nicht regenerative Energieträger, Massentourismus, ÖPNV, regenerativer Energieträger, sanfter Tourismus, Standortfaktoren, Transitverkehr, Verkehrsknoten, Verkehrsträger.

4. Das Leben in Städten und ländlichen Regionen

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- die räumliche Organisation von und das Leben der Menschen in Städten und ländlichen Regionen beschreiben und vergleichen,
- die Merkmale von ausgewählten Metropolen benennen,
- ausgewählte Stadt-Umland-Beziehungen beschreiben,
- Siedlungen als Ergebnis einer Entwicklung beschreiben,
- Ideen für die Gestaltung lebenswerter Räume in seinem Umfeld diskutieren.

Räumliche Bezüge: Finnland, Deutschland, Europa

Bevölkerungsverteilung, Topographie und Hauptverkehrsverbindungen Finnlands und seine Verbindungen zum Ausland, Ostsee als Natur- und Wirtschaftsraum.

Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Dienstleistung, Erholungsgebiet, Gewerbegebiet, Grüngürtel, Hauptstadt, Infrastruktur, Metropole, Pendler, Siedlung, Stadt-Umland-Beziehung, städtische und ländliche Lebensweisen, Wohngebiet, Zentrum.

Methodenkompetenz

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- die Lage von topografischen Objekten beschreiben,
- verschiedene Karten zur topografischen Orientierung auswählen und nutzen,
- thematische Karten angeleitet auswerten,
- sich mit Hilfe von Himmelsrichtungen und Elementen des Gradnetzes orientieren,
- Kartenskizzen nach Vorgaben erstellen,
- Profilskizzen angeleitet erstellen,
- ausgewählte Informationen von Regionen sammeln, in Steckbriefen darstellen, präsentieren,
- Exkursionen angeleitet durchführen und reflektieren,
- Linien- und Säulendiagramme aus vorgegebenen Daten erstellen,
- einfache Klimadarstellungen auswerten,
- Sachtexte verstehen und aufgabenbezogene Inhalte wiedergeben,
- Bilder, Diagramme und Tabellen unter Berücksichtigung einer geografischen Fragestellung beschreiben und erklären,
- Kurzvorträge zu geografisch relevanten Themen halten,
- Modelle zur Erklärung von Erscheinungen und Vorgängen nutzen und ein Modell selbst erstellen,
- einfache Experimente durchführen und daraus Informationen gewinnen,
- ein Rollenspiel zu geeigneten geografischen Sachverhalten angeleitet vorbereiten und durchführen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- umweltbewusst handeln,
- in kooperativen Arbeitsformen Aufgaben bearbeiten und Verantwortung für den gemeinsamen Arbeitsprozess übernehmen,
- Skizzen und Zeichnungen sorgfältig anfertigen,

- eigene Überlegungen sachgerecht und verständlich vortragen, diese beurteilen lassen und sich mit diesem Urteil produktiv auseinandersetzen,
- die Notwendigkeit exakten Arbeitens zur Erkenntnisgewinnung und -sicherung einschätzen,
- die Bedeutung aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien für die geografische Informationsgewinnung einschätzen.

In der 5. Klasse wird eine zweiwöchige Deutschlandfahrt unternommen. Sie wird über mehrere Monate vorbereitet, da die Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien untergebracht werden und in einer lokalen Schule am Unterricht teilnehmen. Während der Fahrt erwerben die Schüler und Schülerinnen vor allem Selbständigkeit und soziale Fähigkeiten, aber auch hinsichtlich der landeskundlichen Kenntnisse ist sie von großer Bedeutung. Ein Gegenbesuch erfolgt meistens noch im selben Schuljahr.

2.2 Klassenstufen 7/8

Klassenstufe 7/8
Sachkompetenz
1. Die Erde als Naturraum
Die Schülerin bzw. der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> • ausgehend vom Bau des Erdkörpers plattentektonische Strukturen und Prozesse beschreiben, • die Einflüsse klimabestimmender Faktoren erklären, • Wechselwirkungen zwischen Klima und Vegetation in ausgewählten Klima- und Vegetationszonen beschreiben und erklären.
Räumliche Bezüge: regional, global, Finnland Erdbeben in Finnland (z.B. Messdaten der Messstation Kilpisjärvi).
Der Schüler bzw. die Schülerin kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Beleuchtungszone, Gebirgsbildung, Klimazone, Kontinentalität, Maritimität, Monsun, Passat, Plattentektonik, Richterskala, Schalenbau, Tsunami, Vegetationszone, Wendekreis, Zenitstand. Nutzung kartographischer Informationen und Diagrammen.
2. Tourismus und Freizeit als wirtschaftliche und ökologische Faktoren
Die Schülerin bzw. der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> • Reiseströme benennen, Tourismusarten erklären und Tourismuskonzepte auf Nachhaltigkeit überprüfen und beurteilen, • touristische Entwicklungen an ausgewählten Regionen beschreiben und vergleichen,

- Inszenierung, Kommerzialisierung und Virtualisierung von alltäglichen Lebenswelten diskutieren,
- den Wandel im Freizeit- und Reiseverhalten beschreiben.

Räumliche Bezüge: global, Afrika, Mittel- und Südamerika, Südostasien, regional

Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Event-Tourismus, Ferntourismus, Freizeitpark, Individualtourismus, Verkehrsentwicklung.

3. Landwirtschaft und Ernährungssicherung

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- Formen landwirtschaftlicher Nutzung erläutern,
- Ursachen und Folgen nicht angepasster Nutzung beurteilen,
- alternative Nutzungs- und Schutzkonzepte erklären und begründen,
- die landwirtschaftliche Produktion unter globalisierten Bedingungen erklären und die Rolle der Nahrungsmittelkonzerne sowie -konsumenten diskutieren.

Räumliche Bezüge: Afrika, Südamerika, Südostasien, global

Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Agrobusiness, agronomische Trocken- und Kältengrenze, Bewässerungsfeldbau, Brandrodung, Desertifikation, Fair Trade, Gentechnik, Grüne Revolution, Plantagenwirtschaft, Raubbau, Shifting Cultivation, Versalzung.

4. Die energetischen Ressourcen als Umwelt- und Entwicklungsfaktoren

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- die Entstehung der fossilen Energieträger Kohle und Erdöl erklären, die Möglichkeiten der Förderung, des Transports und der Verarbeitung beschreiben und die sich dadurch ergebenden Auswirkungen auf die Umwelt diskutieren,
- die Entwicklung der Anteile von Energieträgern an der Energieerzeugung erklären und
- die Nachhaltigkeit nicht regenerativer und regenerativer Energieträger beurteilen,
- soziale und wirtschaftliche Veränderungen durch die Erdölförderung in verschiedenen Regionen vergleichen.

Räumliche Bezüge: global, regional

Der Schüler bzw. die Schülerin kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Bergbau, Bohrinnsel, Nachhaltigkeit, Offshore-Förderung, Pipeline, Rekultivierung, Tagebau, Untertagebau.

5. Weltbevölkerungsentwicklung im Fokus globaler und regionaler Prozesse

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- die Bevölkerungsverteilung und die natürliche Bevölkerungsbewegung auf der Erde beschreiben,
- Ursachen räumlicher Bevölkerungsbewegung erklären und Folgen diskutieren,
- Konsequenzen der Bevölkerungsdynamik am Beispiel ausgewählter Regionen ableiten,
- Formen und Folgen von Maßnahmen zur Regulierung der natürlichen Bevölkerungsbewegung erklären und beurteilen,
- Entwicklung und Aussagekraft von Bevölkerungsstatistiken diskutieren.

Räumliche Bezüge: global, regional

Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Bevölkerungsdiagramm, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungspolitik, Bevölkerungsstruktur, Geburtenrate, Geburtenrückgang, Flüchtlingsströme, Migration, Schrumpfung, Sterberate.

Analyse und Interpretation von Bevölkerungsdiagrammen einschließlich Finnland und Deutschland.

6. Die Bedeutung von Gesteinen und exogenen Prozessen für die Menschen

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- die Entstehung ausgewählter Gesteine, deren Nutzung und den Gesteinskreislauf erklären,
- ausgewählte Verwitterungsprozesse im Kultur- und Naturraum beschreiben,
- glaziale, fluviale und äolische Vorgänge sowie Formenbildungen und deren Auswirkungen auf das Leben und Wirtschaften der Menschen erläutern.

Räumliche Bezüge: global, regional, Finnland

Entstehung und wirtschaftliche Nutzung von Granit und Steatit (Speckstein) in Finnland.

Der Schüler bzw. die Schülerin kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Akkumulation, chemische und physikalische Verwitterung, Erosion, geologische Zeittafel, magmatisches Gestein, metamorphes Gestein, Moräne, Neogen (Pleistozän), Sedimentgestein.

Methodenkompetenz

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- die Lage ausgewählter topografischer Objekte beschreiben und mit Hilfe des Gradnetzes bestimmen,
- thematische und physische Karten selbstständig auswählen und auswerten,
- themenbezogene Kartenskizzen anfertigen,
- Profilskizzen selbstständig und Profilzeichnungen angeleitet erstellen,
- fragegeleitet Räume analysieren,
- komplexe Klimadarstellungen auswerten und vergleichen,
- Daten in eine geeignete Diagrammform umsetzen,
- Sachtexte, auch kurze Quellentexte, verstehen und aufgabenbezogen nutzen,
- geeignete Bilder, auch Satellitenbilder, Diagramme und Tabellen, auswählen und die dargestellten Sachverhalte erklären,
- einfache kausale Zusammenhänge als Beziehungsgefüge darstellen,
- Experimente planen, durchführen und daraus neue Informationen gewinnen,
- eine Pro-und-Kontra-Diskussion durchführen,
- analoge und elektronische Präsentationstechniken anwenden,
- gelernte Sachverhalte in Modelle und Ordnungssysteme einordnen,
- Gesteine bestimmen,
- erdgeschichtliche Prozesse in die geologische Zeittafel einordnen,
- das Modell der Wirtschaftssektoren anwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- mit großer Sorgfalt Skizzen und Zeichnungen anfertigen,
- den Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien hinterfragen,
- sich in Pro-und-Kontra-Diskussionen aktiv einbringen,
- ihre/ seine fachlichen Aussagen und Bewertungen prüfen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellungen kritisch hinterfragen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess beurteilen,
- sich in Interaktionen sachlich angemessen austauschen,
- bei der Präsentation von Sachverhalten und Zusammenhängen angemessen auftreten.

In der 7. Klasse findet ein einwöchiges Skilager statt. Neben der sportlichen Aktivitäten zielt das Lager auf das Zusammenwachsen der drei Parallelklassen ab, die erfahrungsgemäß bis zu dieser Phase erst wenig gemeinsame Schulidentität entwickelt haben. Das Lager trägt also zur „Begegnung“ bei. Für nicht-finnische Schülerinnen und Schüler bietet die Fahrt einen Einblick in die finnischen Naturlandschaften und in das Leben außerhalb der Hauptstadtregion.

2.3 Klassenstufe 9

Klassenstufe 9
Sachkompetenz
1. Besonderheiten und Entwicklungstendenzen eines Staates
Der Schüler bzw. die Schülerin kann <ul style="list-style-type: none">• ausgewählte naturräumliche Merkmale und Zusammenhänge erklären,• demografische Strukturen und Entwicklungen analysieren und begründen,• Tendenzen der Stadtentwicklung erläutern,• Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung diskutieren,• die soziokulturelle Vielfalt charakterisieren.
Räumliche Bezüge: Amerika, Finnland Strukturwandel der finnischen Industrie im Vergleich zum Manufacturing-/Rustbelt von der USA
Die Schülerin bzw. der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Ballungsraum, Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Export, Import, Landflucht, Push- und Pull-Faktoren, Suburbanisierung, Urbanisierung, Verdichtungsraum.
2. Demografischer Wandel in Deutschland, Finnland und Europa
Die Schülerin bzw. der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">• die aktuelle demografische Entwicklung beschreiben und begründen,• Konsequenzen aus der demografischen Entwicklung für die Regionalentwicklung städtischer und ländlicher Räume diskutieren,• Maßnahmen der Raumplanung und Möglichkeiten aktiver Bürgerbeteiligung an einem Beispiel erörtern,• Formen räumlicher Mobilität erläutern und individuelle Erwägungen begründen.
Räumliche Bezüge: Europa, Deutschland, Finnland

Methodenkompetenz
Die Schülerin bzw. der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">• eine Konfliktanalyse angeleitet durchführen,• Exkursionen planen, durchführen und reflektieren,• eine Kartierung erstellen und kritisch reflektieren,• sich unter Verwendung verschiedener technischer oder elektronischer Hilfsmittel im Realraum orientieren,

- eigenständig und erkenntnisorientiert recherchieren,
- komplexe thematische Karten zielgerichtet auswählen, interpretieren und kritisch reflektieren,
- geeignete Bilder, komplexe Diagramme, Karikaturen und Tabellen auswählen und die dargestellten Sachverhalte interpretieren und kritisch reflektieren,
- Pro-und-Kontra-Diskussionen eigenständig vorbereiten, durchführen und reflektieren,
- Wetterkarten interpretieren,
- Informationen aus ausgewählten Fachtexten zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler bzw. die Schülerin kann

- durch sein/ ihr Handeln zur Nachhaltigkeit beitragen,
- sich mit dem Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien kritisch und tiefgründig auseinandersetzen,
- vorurteilsfrei mit verschiedenen Werten und Lebensweisen umgehen und sich diesbezüglich tolerant verhalten,
- seine/ ihre fachlichen Aussagen und Bewertungen zu komplexen Sachverhalten abwägen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellung kritisch hinterfragen und konstruktive Schlüsse ziehen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich und teamorientiert arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess konstruktiv beurteilen,
- sich bei umfangreichen Präsentationen individuell und im Team angemessen verhalten.

In der 9. Jahrgangsstufe fahren alle Parallelklassen für eine Woche in ein Schullandheim. Neben dem beständigen Ziel der „Begegnung zweier Kulturen“ bekommen die Schüler und Schülerinnen dort einen umfassenden Einblick in die Entwicklung der finnischen Natur nach der Eiszeit, inklusive hautnaher Erfahrungen mit derselben durch sportliche und freizeithliche Aktivitäten.

3 Leistungseinschätzung

Im kompetenzorientierten Geografieunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers oder der Schülerin. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung der Schülerin bzw. des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck.

Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis^[7].

3.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bzw. der Schülerin bekannt sein, um seine/ ihre eigene Leistung und die seiner/ ihrer Mitschüler/innen einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen die kriteriale und/ oder die individuelle Bezugsnorm zugrunde^[8]. Der Unterricht muss den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang, Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitsweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang	selbstständiges Ordnen, Bearbeiten und Erklären bekannter Sachverhalte, selbstständiges Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte	planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Begründungen, Folgerungen, Lösungsansätzen, Deutungen und Wertungen zu kommen, selbstständiges Auswählen und Anwenden geeigneter Arbeitsmethoden und Darstellungsformen in neuen Situationen und Beurteilung ihrer Effizienz

3.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/ oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot^[9] zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler oder die Schülerin im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines

selbstständigen Urteils zu hindern. Seine/ ihre Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen in den Kapiteln 2 bis 4 aufgeführten Lernbereichen.

<p>produktbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgabenadäquatheit ▪ sachliche Richtigkeit ▪ korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe ▪ Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/ Lösungswegen/ Implementationen ▪ Struktur und Form der Darstellung
<p>prozessbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung ▪ Effizienz des methodischen Vorgehens und Umgang mit Medien ▪ Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens ▪ Anstrengungsbereitschaft ▪ Teamfähigkeit ▪ Gestaltung der Lernatmosphäre
<p>präsentationsbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vortragsweise ▪ Zeitmanagement ▪ angemessene Visualisierung und Darstellung ▪ inhaltliche Angemessenheit ▪ Adressatengerechtheit ▪ Situationsangemessenheit

3.3. Bewertungskriterien für die Abschlussbewertung der finnischen peruskoulu (am Ende der Klasse 9) für die finnischen Noten 5, 7, 8 und 9 (entsprechen die deutschen 5, 3, 2- und 2)

Ermutigendes und konstruktives Feedback während des Lernprozesses fördert im Geographieunterricht die Motivation und die Entwicklung der Forschungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie hilft dabei, die eigenen Stärken zu finden. Den Schülerinnen und Schülern werden regelmäßig Informationen zu ihren Lernfortschritten und ihren Leistungen im Vergleich zu den im Fach Geographie gesetzten Zielen vermittelt. Mit Hilfe des Feedbacks werden die Schüler und Schülerinnen ermutigt, aktiv und verantwortlich in ihrem eigenen Umfeld zu handeln und ihr gelerntes geographisches Wissen in der Praxis anzuwenden. Bei der Bewertung im Fach Geographie müssen die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, ihr Können vielfältig zu zeigen. Die

Bewertung bezieht sich sowohl auf das Fachwissen als auch auf geomediale Kompetenzen und die Fähigkeit, verschiedene Informationen kritisch zu evaluieren. Zudem wird die Kompetenz des Schülers bzw. der Schülerin zur Nutzung von in der Geographie typischen Geräten, von Informations- und Kommunikationstechnologie evaluiert. Die Aufgabe der Bewertung und des Feedbacks ist es, die Arbeitskompetenzen eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin zu entwickeln.

Die Abschlussbewertung findet in dem Schuljahr statt, in dem die Schülerinnen und Schüler Geografie als ein für alle gemeinsames Fach der Jahrgangsstufen 7, 8 oder 9 abschließen, entsprechend der Stundenaufteilung im lokalen Lehrplan. Die Abschlussbeurteilung beschreibt, wie gut und in welchem Maße die SuS die Lernziele des Lehrstoffs für Geografie erreicht haben. Die Abschlussnote muss sich auf alle Lernziele und Abschlusskriterien beziehen, die im Rahmenlehrplan des grundlegenden Unterrichts für Geografie festgelegt sind, unabhängig davon, für welche Jahrgangsstufe 7, 8 oder 9 ein einzelnes Lernziel im lokalen Lehrplan gesetzt wurde. Die Abschlussnote ist eine Gesamtbeurteilung, die aufgrund der Lernziele und Kriterien für Geografie gebildet wird. Die SuS haben die Lernziele des Lehrstoffs mit der Note 5, 7, 8 oder 9 dann erreicht, wenn ihre Leistungen weitgehend dem in den Kriterien der betreffenden Note angeführten Leistungsstand entsprechen. Die Gesamtbewertung in Form von Note 4, 6 oder 10 wird aufgrund der Lernziele des Lehrstoffs für Geografie und im Verhältnis zu den oben genannten Kriterien gebildet. Ein besserer Leistungsstand bei einem Lernziel kann ein schwächeres oder ungenügendes Abschneiden bei einem anderen Lernziel kompensieren. Die Bewertung der Mitarbeit ist in der Abschlussbeurteilung in Geografie und der daraus gebildeten Abschlussnote enthalten.

Kriterien für die Abschlussbewertung im Fach Geographie für gutes Können (finnische Note 8) am Ende des Lernstoffes

Unterrichtsziele	Inhaltsbereiche	Die aus den Unterrichtszielen abgeleiteten Lernziele	Beurteilungsgegenstand	Leistungsstand für die finnische Note 5	Leistungsstand für die finnische Note 7	Leistungsstand für die finnische Note 8	Leistungsstand für die finnische Note 9
Geographisches Wissen und Verständnis							
		Die Schülerinnen und Schüler...		Die Schülerinnen und	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und	Die Schülerinnen und Schüler...

				Schüler ...		Schüler ...	
T1 dabei unterstützen, ein strukturiertes Kartenbild von der Erde aufzubauen	S1–S6	...lernen, die Grundzüge des Kartenbilds der Erde wahrzunehmen. ...erlernen Lage und Namen der wichtigsten geographischen Objekte.	Wahrnehmung des Kartenbilds der Erde und Kenntnisse der wichtigsten Ortsnamen	...können über den Unterschied zwischen Kontinent und Staat erzählen. ...benennen die Ozeane und Kontinente.	...können einige Städte und wichtige Objekte in Finnland sowie inner- und außereuropäische Staaten benennen und kennen die Lage der benannten Objekte und Staaten.	...kennen die wichtigsten Grundzüge des Kartenbilds der Erde, wie z. B. Gebirge, Halbinseln, Wasserstraßen und Meeresgebiete. ...kennen Lage und Namen der wichtigsten Objekte.	...sind in der Lage, die wichtigsten Grundzüge des Kartenbilds zweckdienlich zu nutzen, z. B. um Lage und Namen von Objekten in der Beschreibung und Erklärung geographischer Phänomene anzuwenden.
T2 dazu anleiten, naturgeographische Phänomene zu untersuchen und Naturlandschaften in	S1–S4, S6	...erlernen die Auswirkungen naturgeographischer Phänomene. ...lernen, Naturlands	Kenntnisse über naturgeographische Phänomene	...sind in der Lage, Beispiele für Phänomene zu nennen, die durch Gestalt	...können anhand von Beispielen über Phänomene berichten, die durch	...können anhand von Beispielen durch Gestalt und Bewegungen der	...verstehen, dass die Erde ein Planet ist, und können durch Gestalt und

<p>Finnland und anderen Teilen der Welt zu vergleichen</p>		<p>chaften in Finnland und anderen Teilen der Welt zu identifizieren und zu beschreiben.</p>		<p>und Bewegungen der Erde verursacht wurden. ...benennen verschiedene Naturlandschaften.</p>	<p>Gestalt und Bewegungen der Erde verursacht wurden. ...benennen die Warmzonen. ...benennen und geben Beispiele für einige Klima- und Vegetationszonen. ...identifizieren und beschreiben Naturlandschaften in Finnland und anderen Teilen der Erde.</p>	<p>Erde verursachte Phänomene erklären. ...identifizieren die wichtigsten Klima- und Vegetationszone der Erde, lokalisieren diese auf der Karte und nennen einige beeinflussende Faktoren für ihre Entstehung. ...nennen Beispiele für die Entstehung von Naturlandschaften</p>	<p>Bewegungen der Erde verursachte Phänomene erläutern sowie berichten, wie diese sich auf menschliches Handeln auswirken. ...können die wichtigsten Klima- und Vegetationszonen der Erde miteinander vergleichen und erklären beeinflussende Faktoren für ihre Entstehung. ...erläutern beeinflussende Faktoren für die</p>
--	--	--	--	--	--	---	--

						n in Finnland und anderen Teilen der Erde.	Entstehun g von Naturlands chaften in Finnland und anderen Teilen der Erde.
T3 dazu anleiten, humangeo graphisch e Phänome ne und Kulturland schaften zu untersuch en sowie zu einem besseren Verständn is unterschie dlicher Kulturen und Gewerbe und des Lebens der Menschen in Finnland und anderen Regionen der Erde verhelfen	S1– S6	...lernen, die Auswirkun gen humangeo graphische r Phänomen e zu verstehen. ...lernen die Vielfalt kultureller Merkmale und Kulturland schaften in Finnland und in anderen Regionen der Erde kennen.	Kenntnisse über humangeo graphische Phänomen e	...könne n einige humang eographi sche Phänom ene wie Bevölker ung, Gewerb e, Verkehr oder Tourism us in Finnland und anderen Teilen der Erde benenne n.	...können unter Angabe von Beispielen einige humangeo graphische Phänomen e in Finnland und anderen Teilen der Erde benennen. ...nennen einige Faktoren, die sich auf kulturelle Merkmale auswirken. ...beschrei ben verschiede ne	...können über humang eographi sche Phänom ene in Finnland und anderen Teilen der Erde berichtenerzähle n, welche Faktoren sich auf kulturelle Merkmale e in verschie denen Regionen auswirke n.	...können verschiede ne humangeo graphische Phänomen e in Finnland und anderen Regionen der Erde erklären und begründen d Faktoren nennen, die zu ihrer Entstehun g beigetrage n haben. ...beschrei ben die Vielfalt kultureller Merkmale in Finnland und

					Kulturlandschaften.	...vergleichen Kulturlandschaften verschiedener Regionen.	anderen Regionen der Erde. ...erklären, welche Faktoren die Entstehung von Kulturlandschaften in Finnland und anderen Regionen der Erde beeinflussen.
T4 dazu ermutigen, über die Wechselwirkung zwischen menschlichem Handeln und der natürlichen Umwelt zu reflektieren sowie die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen	S1–S6	...erlernen die Wechselwirkung zwischen menschlichem Handeln und der natürlichen Umwelt. ...verstehen die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen.	Erfassen der Wechselwirkung zwischen Natur und menschlichem Handeln sowie der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen	...können erkennen, wie die natürliche Umwelt menschliches Handeln, wie z. B. Erwerbszweige, beeinflusst. ...benennen verschiedene Naturressourcen.	...können beschreiben, wie die natürliche Umwelt menschliches Handeln beeinflusst. ...klassifizieren natürliche Ressourcen entsprechend ihrer Nachhaltigkeit.	...können erzählen, wie die natürliche Umwelt menschliches Handeln in Finnland und anderen Regionen der Erde beeinflusst.	...können anhand regionaler Beispiele erklären, wie die natürliche Umwelt menschliches Handeln beeinflusst. ...können begründen, warum verschiedene Umweltpro

en zu verstehen						...können erzählen, warum eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wichtig ist.	bleme auf menschliches Handeln zurückzuführen sind. ...können die Zusammenhänge zwischen nachhaltiger Nutzung von Naturressourcen und Umweltproblemen erklären und die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen begründen.
-----------------	--	--	--	--	--	--	--

Geographische Kompetenzen

T5 dazu anleiten, die geographische Denkkompetenz sowie die	S1–S6	...erlernen geographische Denkkompetenzen. ...eignen sich die	Geographische Denkkompetenz	...können über die Bedeutung geographischer Grundbe	...sind in der Lage, geographische Grundbegri	...können bestimmte Phänomene	...können bestimmte Phänomene mithilfe geeigneter geographis
---	-------	--	-----------------------------	---	---	-------------------------------	--

Fähigkeit zu geographischen Fragestellungen zu entwickeln		Fähigkeit an, geographische Fragen zu stellen.		griffe erzählenbeschreiben Regionen mit Hilfe von Karten oder Bildern.	ffe zu definieren. ...identifizieren verschiedene Handlungsebenen, wie eigener Umkreis, Gemeinde, Finnland, Europa, Welt. ...beschreiben Regionen mit Hilfe von Karten oder Bildern. ...formulieren einfache geographische Fragen mit Bezug auf den jeweiligen Themenbereich.	unter Anwendung geographischer Grundbegriffe beschreiben. ...beschreiben die Unterschiede verschiedener Regionen auf einigen Handlungsebenen. ...stellen geographische Fragen und erörtern denkbare Antworten.	cher Termini erklären. ...vergleichen geographische Phänomene auf verschiedenen Handlungsebenen und erklären die Gründe für regionale Unterschiede. ...stellen begründete geographische Fragen und beantworten diese.
T6 dazu anleiten,	S1–S6	...lernen, ihre	Entwicklung des	...können	...können mit Hilfe	...können topografi	...sind in der Lage,

<p>das Raumbewusstsein sowie das Verständnis von Symbolen, Proportionen, Richtungen und Entfernungen zu entwickeln</p>		<p>Kartenkompetenz in der Praxis umzusetzen.</p> <p>...lernen, Kartensymbole und Proportionen zu verwenden, Richtungen zu bestimmen und Entfernungen zu messen.</p>	<p>Raumbewusstseins</p>	<p>Himmelsrichtungen bestimmen.</p> <p>...erkennen und benennen einige Kartensymbole.</p>	<p>der Himmelsrichtungen die Lage von Objekten beschreiben.</p> <p>...erkennen und benennen einige Kartensymbole.</p> <p>...messen Entfernungen mit Hilfe des grafischen Maßstabs.</p>	<p>sche Karten der Realität entsprechend ausrichten und sich mit deren Hilfe im Realraum bewegen.</p> <p>...messen Entfernungen mit Hilfe des numerischen Maßstabs.</p>	<p>verschiedene Kartentypen sowie Luft- und Satellitenbilder zweckdienlich anzuwenden.</p>
<p>T7 dazu anleiten, geomediale Fertigkeiten des Alltags einzuüben sowie Karten und andere Modelle geographischer Phänomene zu</p>	<p>S1–S6</p>	<p>...eignen sich geomediale Fähigkeiten an.</p> <p>...lernen, Karten und andere Modelle geographischer Phänomene zu lesen, zu interpretieren</p>	<p>Geomediale Kompetenzen</p>	<p>...sind in der Lage, Karten, Diagrammen und Bildern einfache Informationen zu entnehmen.</p>	<p>...können Bilder, Diagramme, Karten sowie digitale Kartendienste über geographische Phänomene interpretieren.</p>	<p>...können Bilder, Diagramme, Karten, Kartendienste und andere Geomedien über geographische Phänom</p>	<p>...sind in der Lage, Schlussfolgerungen aus Karten, Diagrammen, geomedialen Anwendungen und anderen geographis</p>

lesen, zu interpretieren und zu erstellen		en und zu erstellen.			...erstellen einfache Karten und Diagramme.	ene interpretieren. ...erstellen Karten, Diagramme und andere geographische Modelle.	chen Modellen zu ziehen.
T8 dazu anleiten, die geographischen Forschungskompetenzen zu erweitern	S1–S6	...eignen sich geographische Forschungskompetenzen an.	Geographische Forschungskompetenzen	...beteiligen sich an der Durchführung kleinerer Untersuchungen und können erklären, was im jeweiligen Vorhaben konkret gemacht wurde.	...können geographische Untersuchungen kleineren Maßstabs durchführen. ...können die Forschungsergebnisse anschaulich vortragen.	...können geographische Untersuchungen durchführen. ...nutzen Geomedien zur Veranschaulichung von Forschungsergebnissen und präsentieren diese auf fachspezifische Art und Weise.	...sind in der Lage, klar strukturierte geographische Untersuchungen durchzuführen. ...nutzen Geomedien vielseitig zur Veranschaulichung und Präsentation der Resultate und setzen ihre Forschungsergebnisse

							e mit geographischen Phänomenen in Zusammenhang.
T9 dazu anleiten, die Umwelt und ihre Veränderungen zu beobachten sowie aktuelle Ereignisse im eigenen Umkreis, in Finnland und in der ganzen Welt zu verfolgen	S1–S6	<p>...lernen, die Umwelt und ihre Veränderungen zu beobachten, insbesondere den Klimawandel und die Abnahme der Biodiversität.</p> <p>...lernen, aktuelle Ereignisse im eigenen Umkreis, in Finnland und in der ganzen Welt zu verfolgen.</p>	Ökologische Kompetenz und Beurteilung von Umweltveränderungen	<p>...beteiligen sich unter Anleitung an geographischen Feldstudien.</p> <p>...sind in der Lage, Umweltveränderungen zu identifizieren.</p>	<p>...beteiligen sich eigenständig gemäß Anweisungen an Feldstudien.</p> <p>...sind in der Lage, Umweltveränderungen wie Klimawandel und Abnahme der Biodiversität in Finnland und anderen Teilen der Welt wahrzunehmen und Beispiele dafür zu nennen.</p>	<p>...nehmen an Feldstudien teil und setzen ihre Beobachtungen unter Anleitung in Zusammenhang mit dem zu untersuchenden Phänomen.</p> <p>...können über Umweltveränderungen berichten und Gründe für zentrale Umweltv</p>	<p>...nehmen an Feldstudien teil und setzen ihre Beobachtungen mit dem zu untersuchenden Phänomen in Zusammenhang.</p> <p>...können Gründe für Umweltveränderungen erläutern.</p> <p>...beurteilen kritisch die Auswirkungen geographischer Ereignisse im eigenen Umkreis, in</p>

					...verfolgen aktuelle Ereignisse bezüglich geographischer Phänomene.	eränderungen anführen. ...verfolgen aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit geographischen Phänomenen und erklären die Hintergründe einiger Ereignisse.	Finnland oder weltweit.
T10 dabei unterstützen, die Interaktions- und Teamfähigkeit zu verbessern sowie geographische Inhalte und Erkenntnisse klar zu begründen und zu	S1–S6	...erlernen Interaktions- und Teamfähigkeiten. ...lernen, über ihre eigene Performance als Teammitglied zu reflektieren. ...lernen zu argumentieren	Kompetenzen zur Gruppenarbeit und Präsentation geographischer Inhalte, Argumentationskompetenz	...sind unter Anleitung zur Teamarbeit fähig. ...unterscheiden zwischen geographischen Fakten und	...sind zur Teamarbeit fähig. ...geben geographische Erkenntnisse mit eigenen Worten wieder.	...können sich konstruktiv in die Teamarbeit einbringen. ...tragen geographische Erkenntnisse auf	...können sich inspirierend in die Teamarbeit einbringen. ...begründen die vorgetragenen geographischen

präsentieren		eren und geographische Inhalte klar zu präsentieren.		Meinungen.	...hören sich die Ansichten anderer an und tragen ihre eigenen Ansichten zu geographischen Themen vor.	fachspezifische Weise vor. ...begründen ihre eigenen Ansichten über geographische Themen.	Erkenntnis se. ...begründen ihre Ansichten über geographische Themen folgerichtig auf Grundlage geographischer Erkenntnisse.
T11 dazu anleiten, sich um die Vielfalt der Natur und der bebauten Umgebung zu kümmern sowie die Mitwirkungs- und Beeinflussungskompetenzen zu stärken	S1–S6	...eignen sich Mitwirkungs- und Beeinflussungskompetenzen auf verschiedenen Handlungsebenen an.	Mitwirkungs- und Beeinflussungskompetenzen auf verschiedenen Handlungsebenen	...beteiligen sich unter Anleitung an der Pflege ihres Umkreises, um die Lebensqualität oder Sicherheit zu steigern oder die Biodiversität zu erhalten.	...beteiligen sich an der Pflege ihres Umkreises. ...nennen Beispiele für Mitwirkungs- und Beeinflussungsmöglichkeiten im eigenen Umkreis sowie bezüglich globaler Phänomene und regionaler	...können unter Anleitung planen und beteiligen sich an der Pflege ihres Umkreises. ...erläutern, wie sie auf ihren eigenen Umkreis, auf globale Phänom	...können Maßnahmen zur Pflege des eigenen Umkreises konzipieren und eine davon umsetzen. ...vergleichen und bewerten verschiedene Mitwirkungs- und Beeinflussungsmöglichkeiten in ihrem

					Entwicklungsfragen.	ene und regionale Entwicklungsfragen Einfluss nehmen und mitwirken können.	Umkreis sowie bezüglich globaler Phänomene und regionaler Entwicklungsfragen.
--	--	--	--	--	---------------------	--	---

Haltungs- und Werteziele in der Geographie

T12 dabei unterstützen, zu aktiven, verantwortungsbewussten, nachhaltig handelnden Mitmenschen heranzuwachsen	S1–S6	...lernen, zu aktiven, verantwortungsbewussten, nachhaltig handelnden Mitmenschen heranzuwachsen.		<i>Wirkt sich nicht auf die Notenbildung aus. Die Lernenden werden dazu angeleitet, ihre Erfahrungen als Teil der Selbstbeurteilung zu erörtern.</i>			
T13 dazu anleiten, die eigene regionale Identität sowie die natürliche, menschliche und kulturelle Vielfalt zu	S1–S6	...lernen, ihre regionale Identität sowie die natürliche, menschliche und kulturelle Vielfalt zu schätzen		<i>Wirkt sich nicht auf die Notenbildung aus. Die Lernenden werden dazu</i>			

schätzen und die globalen Menschenrechte zu respektieren		und die globalen Menschenrechte zu respektieren.		<i>angeleitet, ihre Erfahrungen als Teil der Selbstbeurteilung zu erörtern.</i>			
--	--	--	--	---	--	--	--

4 Operatorenliste/ Beispielaufgaben

Die Schüler werden den Anforderungen an die Klassenstufe entsprechend an die Operatoren Schritt für Schritt herangeführt und setzen diese altersadäquat um.

Operatoren	Definition	Beispielaufgaben
Anforderungsbereich I		
beschreiben	Materialaussagen und Kenntnisse (unter einem vorgegebenen Aspekt) mit eigenen Worten zusammenhängend und geordnet wiedergeben	Gib die Wilsons Theorie der Plattentektonik wieder.
charakterisieren	Sachverhalte und Vorgänge mit ihren typischen Merkmalen unter einem leitenden Gesichtspunkt beschreiben	Charakterisiere die Stadt Helsinki hinsichtlich ihrer Funktion als Verkehrsknotenpunkt.
ermitteln	Einen Zusammenhang oder eine Lösung finden und das Ergebnis formulieren	Ermittle den „Index of primacy“ für Finnland und Peru.
herausarbeiten	Informationen und Sachverhalte aus vorgegebenem Material entnehmen und wiedergeben	Arbeite mit Hilfe des Kreisdiagramms die Anteile der Wirtschaftssektoren am BIP heraus.
lokalisieren	Einordnen von Fall-/Raumbeispielen in bekannte topografische Orientierungsraster	Lokalisier die beschriebene Großlandschaft in der vorgegebenen Karte
nennen	Etwas mit einem passenden Begriff bezeichnen	Nenne die Stadien des Wilson Zyklus.
wiedergeben	Informationen aus vorgegebenem Material aufzählen oder einen	Gib die topografische Aufteilung Deutschlands wieder.

	Sachverhalt aus dem Wissen vortragen	
Anforderungsbereich II		
analysieren	Materialien oder Sachverhalte systematisch und gezielt untersuchen, auswerten und Strukturen herausarbeiten	Analysiere die Altersstruktur im vorgegebenen Bevölkerungsdiagramm Chinas.
darstellen	Materialien oder Sachverhalte systematisch und gezielt untersuchen, auswerten und Strukturen herausarbeiten	Stelle anhand der gegebenen Daten die Bedeutung des tertiären Sektors für das Volkseinkommen dar.
ein-, zuordnen	Sachverhalte, Räume begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen oder in ein Ordnungsraster einordnen	Ordnen die dargestellten Szenarien den entsprechenden Stadien des Gesteinskreislauf zu
erklären	Informationen und Sachverhalte so darstellen, dass Bedingungen, Ursachen, Folgen und Gesetzmäßigkeiten verständlich werden	Erkläre den Strukturwandel in den USA seit den 1950-er Jahren.
erläutern	Sachverhalte im Zusammenhang beschreiben und Beziehungen deutlich machen	Erläutere den Zusammenhang zwischen dem natürlichen Potenzial und der Wirtschaftskraft der USA
erstellen	Sachverhalte inhaltlich und methodisch angemessen graphisch darstellen und beschriften	Erstelle ein Bevölkerungsdiagramm anhand der Daten zur Altersstruktur Finnlands
gliedern	Aussagen in eine logische Reihenfolge oder in eine systematische Ordnung bringen	Gliedere den Längsschnitt des Flusses in Ober-, Mittel- und Unterlauf.
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewichtend einander gegenüberstellen und eine Schlussfolgerung formulieren	Vergleiche die Zusammensetzung des BIPs von Deutschland und Finnland.
Anforderungsbereich III		
begründen	Komplexe Grundgedanken argumentativ schlüssig entwickeln und im Zusammenhang darstellen	Begründe weshalb der Anhebung des Himalaja noch nicht abgeschlossen ist.

beurteilen	Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen im Zusammenhang auf ihre Stichhaltigkeit bzw, Angemessenheit prüfen und dabei die angewandten Kriterien nennen, ohne persönlich Stellung zu beziehen	Beurteile die Aussagekraft der vorliegenden thematischen Karten.
bewerten	Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen beurteilen unter Offenlegung/Reflexion der angewandten Wertmaßstäbe und persönlich Stellung nehmen	Bewerte die Folgen von Stadtsanierungsmaßnahmen am Beispiel Detroit.
erörtern/diskutieren	Zu einer vorgegebenen Problemstellung durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Urteil fällen bzw. eine begründete Meinung formulieren	Diskutiere die derzeitigen Maßnahmen zur Bodenerosion in den Great Plains.
gestalten	Sich produkt-, rollen-, bzw. adressatenorientiert mit einem Problem durch entwerfen von z.B. Reden, Modellen oder Ähnlichem auseinandersetzen	Entwerfe eine Strategie und Maßnahmen zur Steigerung der Alphabetisierung von jungen Frauen in Indien.
interpretieren	Einen Sachverhalt beschreiben, Ursachen erklären und Schlüsse daraus ziehen und bewerten.	Interpretiere die Karte zur Bevölkerungsverteilung in Finnland.
prüfen/überprüfen	Vorgegebenen Aussagen, Behauptungen oder Darstellungsweisen an konkreten Sachverhalten auf ihre Stimmigkeit und Angemessenheit hin untersuchen und dabei eventuelle Widersprüche aufzeigen	Überprüfe, ob man im Falle von Berlin von einer Metropole sprechen kann.
Stellung nehmen	Zu einer Behauptung, einer Aussage begründend eine eigene Meinung äußern	Nimm Stellung zu der Behauptung, dass die Rentierzucht in Lappland umweltschädigende Ausmaße erreicht hat.

-
- [1] Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, Geografie 2012.
- [2] Josef Leisen (Hrsg.): Methoden-Handbuch Deutschsprachiger Fachunterricht (DFU). Bonn: Varus-Verlag 2003.
- [3] Werlen, Benno: Gesellschaftliche Räumlichkeit 2. Konstruktion geographischer Wirklichkeiten. Stuttgart: Franz Steiner 2010.
- [4] Deutsche Gesellschaft für Geographie: Grundsätze und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geografie. Bonn: Selbstverlag der DGfG 2003.
- [5] Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Erfurt 2011, Kap. 2.
- [6] Vgl. Deutsche Gesellschaft für Geographie: Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. Bonn: Selbstverlag der DGfG 2010, 6. Aufl., S. 9ff.
- [7] Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. 2011, Kap. 4.
- [8] Vgl. ebenda
- [9] Vgl. Schiele, Siegfried/ Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach: Wochenschauverlag 1996.